Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 25

Vorwort: Wir Heuchler
Autor: Keiser, Lorenz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir Heuchler

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wieder einmal liegt ein Nebelspalter in frischem Druck auf Ihrem Tisch.

Es ist mir eine besondere Freude, mich am Anfang dieses Heftes kurz an Sie wenden zu dürfen.

Nach intensiven Diskussionen ist es uns gelungen, auch diesmal ein ebenso originelles wie interessantes Heftthema zu finden.

Das Thema heisst: Wir Heuchler.

Wir sind uns darüber im klaren, dass dies nicht unbedingt ein einfach zu bewältigendes Thema darstellt. Dennoch glauben wir, dass es uns alle etwas angeht.

Wie häufig macht man uns zum Beispiel Komplimente, die im Grunde nichts als Heucheleien sind.

Wie oft sagen auch wir selbst Sätze wie: *«Die Inszenierung war wirklich sehr interessant.»*

Oder: *«Gerade wollte ich dich auch anrufen!»*

Oder: *«Ein äusserst neuartiger Vorschlag, den Sie da machen.»*

Oder: *«Danke, das Essen war ausgezeichnet!»*

Diese kleinen, alltäglichen Beispiele zeigen uns zur Genüge, dass Heuchelei eine zwischenmenschliche Ausdrucksform darstellt, die unser aller Leben entscheidend mitprägt.

Und weshalb bedienen wir uns dieser Ausdrucksform? Wir tun es aus Freundlichkeit, aus Höflichkeit, aus Anständigkeit, weil all die netten und freundlichen Mitmenschen, die uns umgeben, ...

Nach diesen kurzen Vorbemerkungen möchte ich Sie nun aber nicht länger aufhalten, denn sicher drängt es Sie, den Inhalt dieses Nebelspalters kennenzulernen.

In der Hoffnung, dass wir mit unseren Zeichnungen und Artikeln dazu beitragen können, Ihnen das Problem der Heuchelei bewusst zu machen, wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und verbleibe herzlichst

Ihr Lorenz Keiser

So, Ihr Analphabeten!

Wieder einmal liegt ein Nebelspalter mit frischem Druck auf meinem Magen.

Es ist mir völlig unerklärlich, warum immer ich den Leitartikel schreiben muss.

Nach intensiven Diskussionen ist es uns gelungen, uns zum Business-Lunch auf einen Château-Laffite 79 zu einigen. Enz hat dann noch gesagt, wie das Heftthema heisst.

Das Thema heisst: Ihr Heuchler.

Du langsam lesen. Dann Du verstehen.

Wenigstens das!

Und wie oft meinen wir damit: *«Ich habe schon lange nicht mehr so tief geschlafen.»*

«Hätte ich doch nicht abgenommen!»

«Dieser Käse ist schon Tut-Ench-Amuns Grosstante eingefallen.»

«Ein Esslöffel Rizinus und zwei Mexaform werden mir darüber hinweghelfen!»

Ich muss noch etwas diese Seite füllen.

... eh zu beschränkt und blöd sind, um unseren Standpunkt zu verstehen, geschweige denn die Wahrheit ertragen zu können.

Es ist halb acht. Meine Freundin wartet.

Um acht müssen wir zu einem dieser Anstandsbesuche in Bachhubers schlammgrüner Sitzgruppe sein. Ich kann nur hoffen, dass es beim Aperitif bleibt und die Bachhuberin nicht wieder ein Abendessen verkocht hat. Wir konnten eben schlecht absagen, weil Bachhubers uns so gut mögen. Sicher freuen sie sich schon seit Tagen auf den Besuch!